

lassen kann, und was ihm längst geant, vollstet sich zum Schluss — sie wird die Frau Parillus. Im dies anzuzeigende Handlung darum hat der Autor seinen Schwanz gelassen; die Handlung ist nicht die Handlung, sondern der Schwanz immer gleich trocken und langweilig bleibt. Wenn unser Sonntagpublikum heute sich und wieder einmal lachte, so lag das an der Darstellung, die sie redlich Mühe gab, zu retten, noch zu retten war. Ella Taylor spielte die Zierpartie mit feinsten Nuancen; die Handlung anzuzeigend auch im Detail, den sie befreit unterteilt als Frau Elber, der als Retter kommt das Bettel mit den Worten eines Räubers befehle, den er entziehen aus der Bemaltheit Wägen bezogen hatte. Max Deutlichmann gab den alten Baralius mit viel Humor, ohne freilich seine Vorteile beizubehalten. Walter Berlin spielte ein neues, originalen Bild hinzuweisen zu können: das lag ihm an, er war nur nach altzeitlichen Weisheit gefolgt. Ella Deys war als kleine Willi Baralius allezeit, wenn auch ein wenig befangen, und aus mit weiteren Belieben an ihrer Figur. Den alten Kranich vertrat Otto Günzold in guter Pose und charakteristischem Spiel. William Günzold hätte sich in der Figur des Großvaters Dr. Dietrich nicht mehr; seine hübschen Schöpfungen seien ihm ja auch ein ganz anderes Gesicht. Endlich ist noch Richard Schell als Faltmann erwidernswert — was sonst noch aus der Szene fand, spielte man, ohne sich besonders betören zu können. Mein Stück aber konnte man, gegen die Bedingung von den Kritikern von Vögelich, Krammer Deletre, entzogen hatte. „Wie nicht man ihre Zimmer tauschen — der Welt ist nicht mehr zu gebrauchen.“
Jean Gschweiler.

Das Geheimnis der Toten.

Kriminalroman von R. Wandowst.

90) (Fortsetzung.) (Schluß des Textes.)
„Natürlich ein Nervenleiden.“
„Was Sie nicht sagen.“
„Nur, Frau Baronia, vergessen, möchte sich jetzt Marie ungeschuldig im Gespräch, was hat denn mein Bruder mit der Geschichte zu tun?“
„Sich: was, meine Herr, er zeigt jetzt zu den weitestgehenden Männern Zubehören.“
„Marie hatte die Professorin an, als ob sie für ihren Verlust fürchtete.“
„Aber nicht, das legt Sie in Erfahrung, dieses Fräulein?“ fragte nun die Baronia, die an ihrer Verwunderung meidend. „Und die Sache ist doch so einfach. Die schöne Frau Gräfin ist selbst die, weil sie den Doktor Krammer liebt.“
„Aber jetzt kommt sie ihren Krämpfe nicht ausfallen, denn Lucie hat die ihren Worten entgegen, und nach ohnmächtig der Länge nach auf den Tisch hinabgefallen.“
Die Baronia sah die Szene der größten Verwirrung. Die Professorin war ganz außer sich und sagte nicht mehr, denn die Professorin ihrer Tochter zu folgen. Die Baronia freilich laut auf und ludte dadurch alle Annehmlichkeiten, so daß der Baron gleich darauf mit stolzen Blick und breiten vernehmen freimüthig gerollt war. Ihre Marie behielt ihre Besonnenheit, und ihren Bemerkungen gelang es endlich, Lucie zum Bewusstsein zu bringen. Mit ihrem Blick gerührt, wandte sie dann auch die Zehre hinunter zum Wagen, gegen die ihrer launeliebenden Mutter. Die Baronia aber sah die Lucie nicht zu den verlorenen, ihre prägnante Gestalt, die sie jetzt gerade vorbereitete, hatte einen eben so pikanten Reiz wie zuvor.

35. Kapitel.

Zu Hause angekommen, sorgte die Professorin dafür, daß Lucie gleich ins Bett gebracht wurde, wo sie nun bleich und unbeweglich lag, auf seine Frage Antwort gab, jagte der Professor nach von ihrem Zustand demüthig.
„Ist er endlich das Zimmer seiner Tochter verlassen, gab er seiner Frau einen Brief, ihn in sein Arbeitszimmer zu folgen.“
„Doch weitlosig in einem Brautkleid gerollt hatte.“
„Wahrscheinlich mit nicht endlich erlösen, was das alles zu bedeuten hat.“
Seine Frau gab seine Antwort, sondern schliefte nur in die Zukunft.
„Dem Mädchen muß doch etwas geschehen sein, es muß doch einen Grund haben, daß Du sie in solchen Zuständen nach Hause bringst. Sie redet doch endlich, sie erinnert sich einmal.“
„Was mag das Mädchen so es jetzt geküßt und fast unversehrlich hinter dem Tisch hervor.“
„Versuch, ich vergaß mich, Du kannst aber auch einen Heiligen um die Welt bringen.“
„Natürlich, ich bin ja immer an allem schuld, diesmal aber liegt die Sache anders.“
„So?“
„Ja. Diesmal bist Du der Schuldige, Du allein.“
„Das Du verstanden, und die kleine Frau hat freigelegt vor ihren Eltern hin.“
„Der Herr ist verwundert an.“
„Du bist wohl nicht bei Trost?“
„O bitte, ich unbelohnt.“
„Jetzt wird's mir aber zu bumm“, der Professor stampfte müthend mit dem Fuß an, „wird Du jetzt endlich bereit? Was habe ich mich der Sache zu tun?“
„Hast Du gemerkt, daß Lucie in den Wachen verweist ist, ja oder nein?“
„Ja, aber —“
„Hast Du ihn bei der Gräfin Zerrfleischig eingestrichelt, ja oder nein?“
„Auch doch habe ich getan, denn —“
„Das hast Du, ich bedenklich“, unterbrach ihn seine Frau. „Trotzdem aber ist, daß sich die Gräfin in Deinen Wachsen verweist hat und sich jetzt in ihrem Mann schmeißt.“
„Was, was sagst Du?“ Er konnte es nicht lassen, sie mußte ihre Worte wiederholen.
„Kann ich es auf einen Brief?“
„Und das hat Lucie mit angefordert?“
„Ja, und deshalb ist sie in Ohnmacht.“
„Mein armes Kind. Wenn der Mann nicht ist, dann hast ich ja meine Sache gut gemacht.“
„Der Professor liehe ein einziges Kind hier, der Gebende, ihm, wenn auch in der besten Absicht, solchen Schmerz bereitet zu haben, war ihm möglich.“
„Was tun?“ murrte er ratlos vor sich hin. „Was kann man da tun?“
„Du gar nicht“, entließ seine Frau, „ich werde die Sache jetzt in die Hand nehmen. Du hast schon längst genug angezigt.“
„Der Mann antwortete nicht.“
„Wo wohnt dein Koloman?“
„Auf der Klink.“
„Glaubst Du, daß ich ihn jetzt treffen?“
„Ja, jetzt ist Sprechtliche. Aber was hast Du vor?“
„Das ist meine Sache. Wenn Lucie zu helfen ist, dann heile ich ihr, ich bin doch ihre Mutter.“
„Und hast verließ sie das Zimmer, aufgeschloß sie eine Pflanzung und kam weggeflucht, das Gemüth für die Ursache alles Uebels war.“
„Sache ist nicht dein junger Mann, den ihre Tochter liebt, sondern jetzt endlich die Türe gewiesen.“
„Im Augen unterwegs überlegte sie, was sie zu sagen hätte, aber sie war noch nicht ganz im Haube, als der Wagen bereits am Ziele angekommen hielt und sie aussteigen mußte.
„Nun, das würde ich ja alles sagen.“
„Die Sprechtliche war eben zu Ende, als die Professorin bei dem jungen Arzt eintrat.
„Er sprach in ihrem Eintritt erkaunt von seinem Plaze vor dem Schreibtisch aus.“
„Welche unverwundete Ehre, gnädige Frau!“
„Wenn Wohlanne mit dem Zug kommt — Sie lassen sich ja gar nicht mehr mit mich sagen“, antwortete sie, während er ihr ihre Umhülle abnahm.
„Ich würde nicht, es mein Verstand.“
„Kappelerappi!“ ihm ist das Wort ab, „nach dem, was Sie für mich getan, glauben Sie wohl jetzt nicht an das, was Sie eben sagen wollen.“
„Er lachte.“
„Ueberrings ganz hüßlich hier bei Ihnen.“ Sie sah sich, die Formate vor den Augen, Krammer neugierig um, natürlich um Zeit zu einer Aufklärung zu gewinnen.
„Sie sprechen wohl, gnädige Frau?“

„Durchaus nicht.“
„Woher sollte es wohl bei mir hüßlich sein, ein armer Junggeheile —“
„Du hatte sie ja, was sie brandite, und griff auch gleich zu.“
„Ueberrings Sie nur nicht, Doktor. Wenn das wahr ist, was man sich erzählt.“
„Sie hielt inne und sah ihn klar an.“
„Was erzählt man sich denn?“ fragte er verwundert.
„Sprechen Sie doch nicht den Unsinns.“
„Aber Sie verweigern, gnädige Frau — Sie tun mit einem Gefallen, wenn Sie mich aufklären.“
„Die Professorin atmete ein wenig freier.“
„Der schien mir nicht von nichts zu wissen.“
„Nun, wenn Sie nicht fragen befehlen wollen, was haben wir denn eigentlich mit der kleinen Gräfin?“
„Nehmen erzieht ein wenig bei dieser Frage, was seinem hüßlichen, männlichen Gesicht nicht überflüssig. Die Professorin fand auf einmal den Gehör ihrer Tochter nicht mehr ganz ungetreulich.“
„Sie meinen die Gräfin Zerrfleischig, gnädige Frau?“
„Nun denn, ja?“
„Ob haben Sie vielleicht laut noch ein paar schöne Erfahrungen am Lager?“
„Ich habe die Dame eine Zeitlang in Betreuung des Herrn Professors behandelt, wo gnädige Frau vielleicht wissen werden.“
„Und doch hat sie sich allerdings. Hier die Gräfin ist ja längst gesund, und man jagt —“
„Was man sonst jagt, ich kenne.“
„Der junge Mann sprach ernst und bestimmten Tones.“
„Er gläubte jetzt endlich zu verstehen, wo dieses seltsame Verhör hinans- gehen er würde, nicht aber, was der Frau dieser Frau nur den fleischigen Schaden erlitt. Das schien er sich zu.“
„Das freut mich aus mehr als einem Grunde.“
„Aber gnädige Frau wollen mir doch mitteilen, was man sich erzählt.“
„Wissen Sie, vor allem anderen, daß die Gräfin sich von ihrem Gemüth schätzte.“
„Nicht doch möglich?“
„Er grüßte Verwunderung malle sich auf seinen Füßen.“
„Wie geschah denn das so plötzlich? Vor ein paar Tagen, als ich im Legenamt bei ihr war, deutete noch gar nichts auf einen solchen wichtigen Vorfall.“
„Und doch hat derlei eine gewöhnliche Grund. Man sagt, die Gräfin habe eine Liebe, die sie nicht zu Liebe ist.“
„Er warre sie an, als wäre er der Sinn ihrer Worte nicht. Woyu ein Himmelstuch erzählt ihm die Frau das alles?“
„Das würde mich nicht anfangen. Vor der Verwunderung ist ja kein Mitglied der Gesellschaft, auch das reichte nicht, für.“
„Das wäre mir sehr lieb, wenn ich's glauben dürfte. Aber freilich, Sie müssen lo sprechen.“
„Gnädige Frau lassen das schon zum zweitenmal. Bitte, wollen Sie mir nicht sagen, in welcher Weise Sie von dieser Angelegenheit erfahren werden?“
„Das kann ich mit wenigen Worten. Mein einziges Kind ist heute fast verloren, darüber, als sie davon hörte“, sagte sie langsam mit schwerer Betonung.
„Nun, was geht's mir mit ihr?“
„Sie war aufgesprungen bei der angeregten Frage. Jetzt schloß er plötzlich deutlich, daß ihm das kleine stille Mädchen teuer war.“
„Sie hörte zuhörerlich zu, wie eine Dame erzählte, die schöne Gräfin mochte die Erklärung durchgehen, weil sie ihren Hausarzt liebte, und da sprach sie ohnmächtig zusammen.“
„Aber das ist ja der tolle Skandal! Ich schmeiße Ihnen, nie ist der Gräfin ein derartiger Gebanbe gekommen. Will sie die Scheidung von ihrem Mann, dann hat sie gewiß gewöhnliche Gründe zu diesem ersten Schritt.“
„Ich kenne dieselben nicht und habe auch nichts damit zu tun. Sie hat sich ein paar mal in harmloser, freundlicher Weise mit mir unterhalten, wie mit einem guten Kameraden, und hat dabei verschiedenes über die vornehmste Aristokratie von den Bürgern erzählt, nicht, nicht, nicht eingeleitet. Und deshalb schreien ein paar Klatschbuben unter ihren Standesgenossen hier und dort in solche abscheuliche Verleumdungen, die ich nicht erdulden.“
„Der Professorin geschied die diese Rede über alle Maßen, besonders da dieselbe so gut zu ihren Wünschen paßte.“
„In den letzten paar Stunden hatte sie genug durchgemacht in der Nacht um ihre einzige Tochter.“
„Wahrscheinlich war auch der junge Arzt dadurch, daß sie ihn eine Gräfin für ihr Kind freigelegt machen mußte, die ihr im Werte geflohen, war wenig.“
„Nun: Sie schloß sich jetzt bedeutend wacher, als bei ihrem Kommen, und sich bequem in dem schwarzen Lederjackett zurücklehnd, sagte sie scherzhaft mit dem jungen Doktor:
„Ich, ich, mit eintrüben der Herr Doktor die Verleumdung überhört.“
„Gnädige Frau, solchen nichterträglichen Verleumdungen kann man nicht entziehen genug entgegenzutreten, man jagt mit Recht, der Ruf einer Frau ist wie ein Spiegel, den jeder hauch trübt.“
„Seine Bemerkung war jetzt ihre Sache nicht, die diplomatische Aufgabe, welche sie sich gestellt hatte, war damit aber nur zur Hälfte gelöst. Sonst hat die Frau Professorin eher gut gewillt unübermittelten Klatsch zu zählen, heute aber hätte sie die Sache mit viel Geduld. Sie wollte auch, daß man das Gehen schmeiden müßte, solange es heiß war. Und dann, wenn auch der Doktor nicht davon wollte, war wenig, ob nicht doch etwas an der Gräfin, wenn sie von letzter der Gräfin nämlich. Und eine so schöne, vornehmste Dame braucht, ihrer Meinung nach, nur mit dem Finger zu winken und die ganze Männerwelt ist ihr zu Füßen.“
„Die Möglichkeit durfte nicht abgesehen werden. Der Doktor durfte die gewöhnliche Abklärung ihrer Tochter jetzt, wo er einmal aufgetaucht war, nur für wenige Minuten.“
„Er hob sein Auge, und ihre Stellung vor dem weiblichen Gesicht macht Ihnen alle Ehre“, sagte er also zum Schluss.
„Ich reut mich, daß Sie mich nicht misverstehen“, antwortete er, dann jagte er seinen Blick ganz nahe zu dem ihren heran und fragte bringend: „Aber Sie sagten vorhin, daß Lucie, Ihre prägnante Tochter wollte ich jagt.“
„Er hielt vermindert inne, und Frau Gräfin mochte aufschrecken.“
„Ja, die Frau hat sich die Sache jetzt zu Herzen genommen. Das ist ich mit Ihnen Verleumdungen spielen. Sie wissen ja, daß sie von jeder ein freies Mal für Sie gesagt hat, Sie Spöchernde.“
„Gnädige Frau, ich.“
„Er war fassend geworden und mochte nicht, in welchem Sinne er ihre Worte zu nehmen habe, war sie ihm jetzt ganz und gar fremd.“
„Durchaus nicht, das wissen Sie ja gut, Sie Don Juan im Zaubertrank.“
„Er ist aber doch ganz wohl jetzt?“
„Nun ja ganz wohl nicht. Aber jedenfalls geht es ihr viel besser, sonst könnte ich wohl nicht hier sein.“
„Eine kleine Pause entstand. Endlich fragte die Professorin ein wenig ungeduldig:
„Nun, haben Sie mir gar nichts zu sagen?“
„Gnädige Frau, ich weiß nicht.“
„Ja, haben Sie, mein Lieber, Sie machen mit die Sache aber sehr schwer. Der Ihnen ist eine Mutter, die Ihnen erzählt, daß ihre Tochter bei der freien Möglichkeit, Sie könnten ihr eine andere Frau vorstellen, vor Schwere krank ist. Sie haben darauf nichts zu sagen.“
„Die Frau Professorin hatte, wie man sieht, den Eifer selbst bei dem Eifer zu geben.“
„Er war aufgesprungen und stand jetzt mit über der Brust gefestigten Armen dicht vor ihr, seine Augen flammten.
„Sie irren, gnädige Frau, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen nichts zu sagen hätte, oder es gibt etwas, das mir verdriest, es zu tun.“
„Nein, nein.“
„Sie können also nicht immer nicht verstehen?“
„Ja, das ist es nicht, gnädige Frau. Was hat sich seit seinem Augenblick, als Sie mir vor einem halben Jahre die Zeit weihen, geändert, daß mir ein Stück gab, davon verzeihen zu können?“
„Die Professorin nickte nichts an ihrer Lippen und wagte nicht, den Blick vom Boden zu erheben.
„Sie sind sehr hart“, murrte sie.
„Nicht hart, nur gerecht. Was ich nicht heute noch derlei Habentz, bei den Recht hat, hier ist ein ganz wie das Ihre erwidern?“
„Nun, wenn Sie haben Sie mit das Ihre verzeihen.“
„Der Zufall gab mir Gelegenheit, Ihnen, gnädige Frau, einen Dienst zu erweisen, daraus für mich Vorteil zu ziehen, daran habe ich noch nichts gedacht.“
„Die Frau Professorin fand plötzlich, daß sie ihren Willen doch nicht

so leicht durchgehen konnte, wie sie Anfangs geglaubt hatte. Sie gab sich aber doch nicht geschlagen und versuchte den Angriff von anderer Seite.
„Was all Ihren schönen Worten ersehe ich bloß eines“, sagte sie scheinbar niedrig.
„Gnädige Frau?“
„Ich ich mich in Ihnen getäußt habe.“
„Das ist verändertes.“
„Ich mich bei allem, was ich sagte, Reiz von der Voraussagung aus, daß auch Sie meine Tochter lieben, Herr Doktor.“
„Er atmete tief auf.“
„Das ist die volle Wahrheit, gnädige Frau.“
„Nun also, Sie Tadellos Sie, weshalb gehen Sie dann um unfere Sache herum, wie die Frage um den heißen Stein?“
„Gnädige Frau, meine Wünsche für Ihre Tochter und daß ich nicht in der Lage bin, ihre Hand zu verlangen, sind doch zwei ganz verschiedene Dinge.“
„Das gebe ich zu“, antwortete seine Leidenschaft, zwischen Köheln und Nüchtern kämpfend, „da wir aber so nicht um Ziel kommen und Sie nicht meine Tochter Hand verlangen wollen, gibt's nur ein Mittel: ich verlange die Hand für Lucie.“
„Gnädige Frau!“
„Nun, wie ist's, schlagen Sie ein?“
„Ich täuften, tausend Frauen, nie werde ich Ihre Güte vergessen, ich muß mich, wie ich Ihnen danken soll.“
„Er war ganz außer Rand und Band.“
„Nun die Professorin war sehr bewegt.“
„Wahrscheinlich Sie mein Kind glücklich, lieber Sohn, das ist der einzige Dank, der ich verlange“, sagte sie, ihm die Hände reichend, die er erschrocken ließ.
„Und nun zu Lucie, die mit Ihren Augen magst!“
„Wird ihr die Aufregung nicht schaden?“
„Vollt werden, die beide Nebenbringe ich ihr mit, außer genug hab ich mich ja darum bemüht.“
„Nun Ihre unfähigen Schwiegereltern flieg die Frau Professorin nun immer unbeweglich in den hintersten Reihen.“
„So ganz gelang, lieferte sie vor allem ihre Liebererzählung im Zimmer ihres Mannes ab, so eine kurze, aber inhaltsvolle Unterbrechung stattfand.
„Dann ging sie in das Zimmer ihrer Tochter.“
„Doch hatte sich seit ihrem Weggang nichts geändert. Lucie lag noch immer unbeweglich in den hintersten Reihen. Ihre Augen waren geöffnet, trotzdem schien sie an dem, was um sie vorging, einen Anteil zu nehmen.
„Frau Gräfin gab der Dienerin, die ihr Pflege im Zimmer war, einen Brief, sich zu entfernen, setzte sich dann an das Bett ihrer Tochter und fragte, ihre Hand erregend:
„Schlaf Du, mein Kind!“
„Keine Antwort, aber die großen dunklen Augen saßen sie fragend an.
„Wenn Du nicht sprechen willst, Lucie — ich bin jetzt wenigstens ruhig, doch Du zuhören.“
„Sie wartete einen Augenblick.“
(Fortsetzung folgt.)



Aufruf!

An die

Hals- u. Lungenkranken

in Halle a. S. und Umgegend!

Die Firma Brockhaus & Co. in Berlin-Galensee
offiziert allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden
in Halle a. S. und Umgegend ein tausendfach
bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Gheheimmittel, noch eine die wissenschaftliche Kritik überprüfbar, sondern ein altes, vielfach erprobtes Pflanzengemischtes, das schon unzähligen Leidenden unermessliche Hilfe gebracht hat und das niemand unversucht lassen sollte, der unter einer Affektion der Lunge oder des Halses zu klumpen hat, der gelitten leidet, oder die Wunden und Wunden der Ghaloppas oehrolen, einer glühenden Heilung, ist es zulogte einer Kaiser. Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr überlassen und dabei so billig, daß es auch von Kinderbetten angewandt werden kann. Innerhalb eines Zeitraumes von knapp 25 Jahren sind bereits 5000 glänzende Dank- und Anerkennungsschreiben von solchen Patienten unterlangt, die der Firma Brockhaus & Co. in Berlin-Galensee eingeleitet, die das Mittel mit großem Erfolg benutzten; dieselben legen zu jedermanns Einsicht in Bureau der Firma aus. Eine große Anzahl dieser Briefe kann den Lungenkranke, die sich entschließen, bedürfen, daß schon nach kurzen Gebrauch des Mittels eine wesentliche Besserung ihres Zustandes eingetreten ist. Eine weitere, nicht minder große Zahl von Dankzetteln ist von Patienten eingeleitet, die an Bronchitis, Asthma, Arterien, Bronchitis, gelitten haben, und die bekunden, daß das Mittel immer wieder gewöhnlich wirksam gemacht habe. Ein Bluter Arzt, der schon früher zahlreiche Verleumdungen der Mittel, die er noch bei Patienten erzielte, die man ihm verloren sieht. — Wenn inhaltslose Patienten aus eigenem Antriebe, ich leidet leidet, von dem Gehalt der Freude über den höchsten Erfolg. — Die Wirksamkeit eines Mittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis, daß dessen Stoff vollstän gegeben ist. Tragbar nicht die Firma Brockhaus & Co., daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen mag, ob das Mittel das ihm von so vielen Tausenden schon bewährt ist. Sie stellen jetzt und haben sie daher zu einem letzten Zwecke ein. Sie stellen jetzt eine **kostenfreie Probe** an, die Ihnen erlaubt, sich selbst zu überzeugen, ob das Mittel Ihnen nützt. Jeder Probe wird absolut unentgeltlich die unangenehmste von den Strohhalmen a. D. Dr. med. H. Rümker in Coburg betraut, seine Proben, ohne Kosten für Patienten zu haben, beige, in die gescheiterte material beglaubigte Heilberichte abgedruckt sind. Wäge jeder Werdende in seinem eigenen Interesse von diesem Angebots Gebrauch machen!

Mehrere 1000 Meter Kleiderstoffe

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend, auch Boanten-Konsum- oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5% in Bar.

- Satin-Tuch billige 85 Pf.
Flammés moderne Muster für Damen 48 Pf.
Blusenstoffe reine Wolle, besonders preiswert 75 Pf.
Zibeline Velour herrliche Muster, far. u. gefr. 42 Pf.

Kaufhaus I. Ranges H. Elkan, Leipzigerrasse 87.

Sportnachrichten.

Leipziger Wader schlägt Halle'schen Fußballklub mit 3:2. Der im Wader-Sportpark in Leipzig am Sonntag bei anmütiger Abkühlung und vor einer fastlichen Zuschauermenge zum Fußball...

Die diesjährige Überwindung des Militärreitstitels in Hannover. Jedem der pädagogischen Beirather hat. Es beteiligten sich...

Erhöhung der Pneumatik-Preise. Anfang Oktober d. J. wurde im Rheinland-Salbe der Preis auf der Abfertigung ein kapitaler...

Ein Norddeutscher Automobilklub mit dem Sitz in Weidberg ist unter dem Vorsitz des bekannten Automobilisten Maxon...

Paris haben die Ringkämpfe um den vom 'Auto' geführten 'Folien von Brantenn' den 7. Paris der Stadt Paris in...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Der im Waderklub... Die im Waderklub...

Die Leipziger Sportfreunde schlagen am gestrigen Sonntag im Stadion des Ballspielplatzes mit 3:1.

Der Halle'sche Fußballklub Germania siegte gestern über Britannia mit 1:0.

Der Fußballklub Sportfreunde Berlin, das in der letzten Spielrunde mit 1:0.

Berliner Corps gegen Minerva. Wegen des Städtekampfes Berlin-Bien fand gestern in Berlin nur ein einseitiges Fußballspiel...

Der Fußballklub Stadtmannschaft Wien-Berlin fand am Sonntag in der Sportplatzanlage...

Das Fußballspiel gegen den Verein für Bewegungsspiele Leipzig, das am gestrigen Sonntag auf dem Breiten...

Wäschemangeln (Drehrollen) für Mangelstube und Private. Neu Selbststehende Umkehrmangeln mit hoher Gürtel...

Geldkäst-Gründung. Einem geehrten Publikum sowie meiner werten Nachbarn für gefl. Kenntnis...

Journallesezirkel für deutsche, französische und englische, belletristische und wissenschaftliche Literatur...

Marko's fertige Kuchenmasse „Blitz“ erspart jeder Hausfrau Zeit und Geld. A Karton 40 Pf.

A. B. C. - Brenner für Petroleum-IVK. 5,50 Glühlicht. Kpl. mit Dauerstrumpf, Zylinder u. Docht. Modell 1906...

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90. Bartels & Beck, Leipzigerstr. 32. Wilhelm Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Sie schmeckt wirklich köstlich, die bekannte Delectess-Margarine „SOLO IN CARTON“...

SOLO IN CARTON. Leckere Fische. 2 fette Rauchaale, 1 Stk. H. Rauch, 50 Pf. Spritz.

CACAO Wero. No. 0 Pfund M. 3.-, No. I. 2.40, No. II. 2.-, No. III. 1.60. Hartwig & Vogel, Dresden.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 28. März 1904... General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis Nr. 77...

Bekanntmachung.

1. Das Städtische Museum im Schaumburgende am Großen Berlin ist täglich unentgeltlich geöffnet... 2. Das neue Städtische Museum in der Marienstraße...

Bekanntmachung.

Auf der Baustelle für die neue Oberstraße... Auf der Baustelle für die neue Oberstraße an der Baubühnenstraße...

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1905... 2. In vertrieben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

§ 4. Befreiung des Straßenschildes.

Der bei der Straßeneinrichtung genommene Straßenschild... Der bei der Straßeneinrichtung genommene Straßenschild...

§ 5. Reinigung der Straße.

Bei eintretendem Froste hat der nach § 1 zur Straßeneinrichtung Verpflichtete... Bei eintretendem Froste hat der nach § 1 zur Straßeneinrichtung Verpflichtete...

§ 6. Reinigung der Schneefälle und Gassen.

Nach Schneefall haben die zur Straßeneinrichtung Verpflichteten... Nach Schneefall haben die zur Straßeneinrichtung Verpflichteten...

§ 76. Straßeneinrichtung.

Zumberhandlungen sind die Straßeneinrichtung... Zumberhandlungen sind die Straßeneinrichtung...

Bekanntmachung.

Der nächste Markt für Wagnerscheine und Ferkel... Der nächste Markt für Wagnerscheine und Ferkel...

Invalidenversicherung.

Der Untersuchende wird die Entrichtung der Beiträge... Der Untersuchende wird die Entrichtung der Beiträge...

Revision der Quittungsschulden.

Die Untersuchende wird die Entrichtung der Beiträge... Die Untersuchende wird die Entrichtung der Beiträge...

Der Missions-Verein.

und der Ev. Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde... und der Ev. Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde...

23. Bazar.

Am Montag und Dienstag, den 13. und 14. November... Am Montag und Dienstag, den 13. und 14. November...

Consolidierte Hallesche Pfännerschaft.

empfehlen ihre anerkannt besterhaltenen... empfehlen ihre anerkannt besterhaltenen...

Kindertor?

Ruf man Befragen zur Eröffnung... Ruf man Befragen zur Eröffnung...

Die schönsten Nusstorten liefert.

Hermann Pfautsch, Konditorei mit elektr. Betrieb... Hermann Pfautsch, Konditorei mit elektr. Betrieb...



Eau de Cologne.

Das Parfüm der Parfümerie... Das Parfüm der Parfümerie...

Schwan D. THOMPSON'S TRADE-MARK SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Warum lotterte die Welt? Weil höchsten Gewinne hat! Konkurrenzlos!

Petrich & Koppch, Talammstr. 4, C. F. G. Kitzing, Schwanstr. 25.

Dankbarkeit... gebildet mich, gern und unerschöpflich.

Kindertor? Ruf man Befragen zur Eröffnung...

500 stark... in Gold, Wunderbar.